Ä25 A1: GRÜN IST… KONSEQUENTER KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ!

Antragsteller*in: Stefan, Luis, Lars, Hannah

Text

Von Zeile 627 bis 640:
Nachhaltige Forstwirtschaft
~~Wir wollen eine Forstwirtschaft, die sich stärker an „natürlichen Waldgesellschaften“ orientiert, damit auch unsere Wirtschaftswälder anpassungs- und widerstandsfähiger werden. Dazu gehört, dass sich heimische Baumarten durch natürliche Aussaat vermehren können und mehr Altbäume an unbedenklichen Standorten erhalten bleiben. Um die biologische Vielfalt im Wald zu fördern, ist die Fläche zu erweitern, auf der Totholz als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze im Wald belassen wird. Der „Urwald-Anteil“ im städtischen Wald muss deshalb auf mindestens 10 Prozent erhöht werden.~~
~~Besondere Belastungen des forstwirtschaftlich genutzten Waldes durch Hitzeschäden müssen bei anstehender Holzentnahme und im Betriebsplan frühzeitig Berücksichtigung finden. Ebenso sollen möglichstbodenschonende Ernteverfahren genutzt werden. In diesem Sinne ist unter Einbeziehung der Naturschutzverbände und der Öffentlichkeit das Waldpflegekonzept der Stadt von 1993 zu überarbeiten.~~Die Dürresommer der letzten zwei Jahre haben den Wald extrem geschädigt. Der Waldumbau hin zu einem heimischen Mischwald muss schnellst möglich vorangetrieben werden, um auf die Klimaveränderungen zu reagieren. Forstwirtschaft ist sehr langfristig ausgelegt, weshalb es einer sofortigen und umfassenden Antwort auf zunehmende Dürreschäden, Waldbrände, Stürme und Insektenschäden geben muss, damit Dortmunder*Innen auch in Zukunft von ihren Wäldern profitieren können. Um die biologische Vielfalt im Wald zu fördern, ist
die Fläche zu erweitern, auf der Totholz als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze im Wald belassen wird. Der „Urwald-Anteil“ im städtischen Wald muss deshalb auf mindestens 10 Prozent erhöht werden.
In diesem Sinne ist unter Einbeziehung der Naturschutzverbände
und der Öffentlichkeit das Waldpflegekonzept der Stadt von 1993 dringend zu überarbeiten.